

für die Jugendt des Stifts Bamberg" (über dieses seltene und wichtige Volksbuch s. Weber, Geschichte des Christenlehrenterrichtes u. im Bisthum Bamberg, Bamberg 1882, 130 ff.). Zur Literatur vgl. noch Patr. Wittmann in Hist.-pol. Bl. LXXXVI, 665 ff. 666 ff. [Weber.]

Fogaras, Kirchenprovinz der Gräco-Ruthenen in Siebenbürgen, wurde 1853 errichtet und besteht aus dem Erzbisthum Fogaras und dem Bisthum Großwardein, welche beide früher zur Kirchenprovinz Gran gehörten, sowie aus den neu errichteten Bisthümern Lugos und Szamos-Ujvar. 1. Erzbischofse Fogaras und Alba Julia (Fogarasiensis et Alba Juliensis). Durch die Bemühungen des Graner Erzbischofes Leopold Kolonich (gest. 1707) und der von ihm gesandten Jesuiten Hevenessy und Baranyi wurden von den griechisch-orientalischen Walachen (Mumuni oder Dstromanen), welche die Mehrzahl der Einwohner Siebenbürgens (s. b. Ari.) bilden, mehrere Hunderttausend für die Union mit Rom gewonnen. Ihr Bischof Theophil schwur mit vielen seiner Geistlichen die Irtümer des Photius wiederholt ab, 1687 zu Karlsburg und 1692 zu Munkacs, ebenso dessen Nachfolger Athanasius 1699 zu Karlsburg. Die Neubelehrten wurden anfangs der Jurisdiction des lateinischen Bischofs, dessen Sitz erst von den Protestanten aufgehoben, 1696 aber wieder hergestellt worden war, unterworfen. Auf Anstehen Kaiser Karls VI. errichtete dann Papst Clemens XI. am 3. Februar 1721 ein eigenes Bisthum für diese unirten Griechen, was sein Nachfolger Innocenz XIII. durch Bulle Rationi congruit vom 17. Juli 1721 publicirte. Der Kaiser wies dem ersten Bischof Johannes Nemes (1721—1727) ein Einkommen von 3804 Gulden an und dotirte auch das Capitel, weshalb er für sich und seine Nachfolger das Nominationsrecht erhielt. Die weiteren Bischöfe sind: Johannes Klein O. S. Bas. (1730—1752), Petrus Paul Aaron de Bistria (1753—1765), Athanasius de Gyulafalva (1765—1772), Gregor Major O. S. Bas. (1772 bis 1782), Johannes Babb de Kápolnok (1783 bis 1830), Johannes Lémény (1833—1847), Alexander Esterházy de Kerpényes, seit 17. Februar 1850. Unter diesem achten Oberhirten wurde das Bisthum Fogaras von der Kirchenprovinz Gran losgetrennt und zur Metropole erhoben. Dies geschah durch die Bulle Ecclesiam Christi ex omni lingua vom 16. November (27. Dec.) 1853, und Pius IX. verkündete es auch in seiner Allocution In Apostolicae Sedis fastigio am 19. December 1853. Zugleich wurde nun mit Fogaras der Titel von Alba Julia verbunden. Es ist dies die Stadt Karlsburg, ehemals Weissenburg, magyarisch Gyula, lateinisch Alba Julia, Alba Carolina, früher Hauptstadt Siebenbürgens, welche ihren jetzigen Namen nach Karl VI. erhielt und heute Sitz des katholischen Bischofs für Siebenbürgen ist. Als Alexander Esterházy am 7. September

1867 starb, folgte ihm der gegenwärtige zweite Erzbischof Johannes Bansa, geboren 1820, consecrirt 1865 als Bischof von Szamos-Ujvar, promovirt 21. December 1868. Die Residenz der Bischöfe ist seit 1793 Blasendorf und nicht mehr Fogaras. Blasendorf, magyar. Balassalva, ist wie Fogaras nur ein Marktleden mit 4000 Einwohnern am Zusammenfluß der großen und kleinen Rofel, nordöstlich und vier Meilen von Karlsburg, mit Seminar, theologischer Lehranstalt, Gymnasium und Basilianerkloster. Die erzbischöfliche Mensa beträgt 15 000 Gulden. Diöcesanen heute 365 000. Metropolitanat mit Archipresbyter, Archidiacon, Ecclesiarcha, Scholasticus, Chartophylax und 5 Präbendaten. In 11 Decanaten sind 694 Pfarreien. Vor Errichtung der Suffraganstühle, als Fogaras noch ganz Siebenbürgen umfaßte, zählte man in 39 Decanaten 1325 Seelsorgestationen und 675 962 Diöcesanen, 628 Priester und nur 3 Basilianer im Kloster zu Blasendorf.

2. Diöcese Großwardein (Magno-Varadinensis). Die im südöstlichen Theile Ungarns, insbesondere in den Comitaten Arab, Békés, Bihar, Chanád, Csongrad, Krassó, Szabolcs, Szathmár, Temes, Torontál, Mittel-Ezsolnok und in dem Körvater Districte wohnenden Katholiken griechischen Ritus, meistens walachischer Nation, gehörten früher zur Jurisdiction des Großwardeiner lateinischen Bischofs. Da aber die schismatischen Geistlichen, insbesondere die Bischöfe von Arab, kein Mittel scheuten, selbst nicht, wie z. B. Bischof Joannitus Martinovics (1713), das des geheuchelten Uebertretes zur Union verschmähten, um die Unirten wieder zum Schisma zu verführen, da auch ohne Erfolg versucht wurde, dem lateinischen Bischofe einen griechisch-katholischen Generalvicar zu geben, so wurde endlich 1748 dem Bischof Baron Patasich in der Person des Meletius Kovács ein Suffraganbischof für die unirten Griechen beigegeben. An seine Stelle traten später apostolische Vicare, welche von der Propaganda abhängig waren. Zuletzt beschloß die Kaiserin Maria Theresia zur Beförderung und Festigung der Union die Errichtung eines griechisch-katholischen Großwardeiner Bisthums, das der heilige Stuhl 1777 canonisch erigirte. Dem ersten Bischof Moses Drágosy (1777—1788) und seinen Nachfolgern Ignaz Daralanth O. S. Bas. (1789—1805), Samuel Vulcan (1807—1840) und Basilius Erdélyi (1843—1862) ist es zu danken, daß die im Beginn aus drei Pfarreien bestehende Diöcese in den vierziger Jahren, freilich mit den aus der Munkacscher Diöcese herübergezogenen 72 Pfarreien, schon 180 Pfarreien und 127 592 Diöcesanen zählte. Bischof Joseph Papp-Szilágyi de Mészalva (1862—1873), der im December 1863 unter seinen Priestern die Corona aurea immacul. concept. B. V. M. einführte, welchem Verein sich sofort 150 Priester angeschlossen (Salzb. R.-Bl. 1864, 127 f.), hinterließ sein gesamntes Vermögen von mehr